



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Wie wir in der Bekanntnuß dreyer Personen/ die christlich Lehr der
gleichwesenden Einigkeit verwahren: Auch ein Ableynung derjenigen die
da sage[n]/ der H. Geist werd dem Vatter vnnd Sohn ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

So ist auch den Sohn dem Vatter vnderzähler / so pfleger ihr eben diese göttliche Lehr vnd Meynung zu erneuern / vnd ein vngleiches Wesen / ein geringere Würdigkeit / ein Geburt hernach in der Zeit beschehen / vnd inn Summa / alle Gottliche sterung wider den Eingebornen / zu erholen vnd einzuführen / welche zu widerlegen / ein lange / vnd vnserem Fürsaz vnbequeme Zeit / erfordert worden / dann wir auch vorhin anderst wo ihr schädliche Lehr / vnserm Vermögen nach / abgelesen haben. So sie aber vermeynen / vilgedachte Vnderzählung werd allein dem Geist zugerechnet / so lernen sie / das er eben dem Herren solcher Weiß zugesetzt / auß welcher der Sohn mit dem Vatter ausgesprochen wirdt / Dann der Nam des Vatters des Sohns vnd des H. Geistes / wirdt zugleich außgeredt vnd zusammen gefügt.

Das der H. Geist / wie der Sohn vom Vatter vnge- sündert sey.

Demnach wie sich der Sohn gegen dem Vatter / also hält sich auch der H. Geist gegen dem Sohn / nach der Ordnung Gottes Wort / vns im Tauff für gestelt. Wann aber der Geist dem Sohn / vnd der Sohn dem Vatter ist zugesetzt / so ist vnwidersprechlich / das auch der Geist von dem Vatter vngetrennt sey / Wo nicht dann / das der Sohn dem Vatter zugesetzt / vnd der H. Geist ihm vndergeordnet werden solte. Bezorab weil ihre Namen inn gleicher Zahl vnd Ordnung stehen. Kürzlich so frag ich / was für ein Ding jemaln durch die Zählung / auß seiner Natur vnd Eigenschafft geschritten sey? Das Gezählt bleibt / wie es von Anfang an wesen ist. Die Zahl aber wirdt von vns gebraucht / als ein Zeichen vnd Gemerk dardurch die Wenig deren Sachen / damit wir vmbgehn / vnderscheiden müden. Dann etliche Ding von vns gezählt / etliche gemessen / vnd etliche gemessen werden. Welche ihrer Natur halber lang an einander hangen / pflegen wir durch das Maß abzutheylen / die aber vnderschiedlich seyndt gefondert / werden der Zahl derwo:ffen / vnd die ein Schwere haben / nach dem Gewicht erörtert.

Gottslästerung der jentgen / die den H. Geist dem Vatter vnderzählen.

Darumb ob wir schon vns selber Zeichen / die Quantitet dardurch zu erschaffen / erdacht haben / so wirdt doch von vns derowegen / die Natur der beschränkten Ding nicht verändert. Wie wir nun das / so dem Gewicht vbergeben / nicht vnderwägen / ob schon das ein Gold / vnd das ander Zin ist / vnd wie wir die Ding / so an das Maß gebörig / nicht vndermessen / also können wir auch das Zählbar nicht vnderzählen. So nun kein ander Ding die Vnderzählung leyden mag / was grund wolten wir daß diese dem H. Geist zulegen? Diejenigen aber / so an heiliger Sucht krank ligen / meynen die Würdigkeit nach den Graden / oder die Ernidrigung des Gewalts / sey dermassen beschaffen / das ihnen die Vnderzählung gebüren wolle.

Entle vnd vn- nütze Konas- sen / von der Vnderzählung.

Wie wir inn der Bekandtnuß dreier Personen / die christlich Lehr der gleichwesenden Einigkeit verwahren. Auch ein Ableynung derjenigen / die da sagen / der H. Geist werd dem Vatter vnd dem Sohn vnderzählt.

Das XVIII. Capitel.

Nach dem der Herr / vom Vatter / Sohn vnd H. Geist gelchret hat er ihnen kein Zahl zugeeignet / dann er nicht gesprochen: Tauffet in den ersten / andern vnd dritten / oder in eins / zwey vnd drey Ding / sondern durch diese heilige Namen / vns zu dem seligmachenden Erkandtnuß des Glaubens angewiesen. Dann der Glaub ist das / so vns die Seligkeit mit bringt. Die Zahl aber ist allein als ein Gemerk vnd Zeichen / die manigfaltige Ding zu vnderscheiden / erdacht. Gleichwol pflegen etliche / so ihnen selbst Bescheiden zusetzen / die Kunst der Zahlen wider den Glauben zu mißbrauchen. Erliche (dieweil durch Zuthun der selbigen kein Ding anderst wirdt) die Zahl in der göttlichen Natur zu verehren / auß das sie dardurch das Zähl dieser Lehr / welche dem H. Geist gebürt / mit nichten vberschreyten. O ihr Klugen Leut / die Ding / so wir nicht erreychen können / sollen außser vnd vber alle Zahl gerechnet werden / wie von Aleters her / die frommen gottseligen Hebreer / den vnaussprechlichen Namen Gottes

Hohe Frag / ob auch die Zahl in die heilig Dreifaltigkeit gehöre.

tes/mit beſondern Buchſtaben verzeichnet/vnnd dardurch ein vbermeſſige Hochheit bedeutet haben.

So wir aber je zählen ſollen vnnd müſſen/ſo wil vns doch die Wahrheit dardurch zuuerkehren / gar nicht gebüren / dann die Geheymniſſen ſollen eintweder ſtilk ſchweigender Weiſſ verehret / oder die heilige Ding / gottſeliglich gezählet werden. Es iſt ein Gott vnnd Vatter / ein eingebornen Sohn / vnnd ein heiliger Geiſt. Ein jede Perſon pflegen wir beſonders außzuſprechen. So aber je die Witzählung vonnd zählung ſeyn wil / ſo thun wir vns derſelbigen / nicht als ob wir vil Götter dardurch einführen wolten / ſondern inn reinem gottſeligem Verſtand gebrauchen. Dann diſe Zählung geſchicht nicht nach der Zuſammenſetzung / alſo daß wir von einem / zu der Vile fortſchreiten / vnnd eins / zwey / drey / oder der erſt / der ander / vnnd der dritt / ſprechen. Ich / ſagt Gott / Bin der erſt vnnd der lezt / aber von dem andern oder zweyten Gott / haben wir biß auff diſen Tag nie gehört. So wir Gott auß Gott anbetten / thun wir hiemit die Eigenſchafft der Perſonen bekennen / auch vnder eines einigen Herrn Gewalt vnnd Regierung bleiben / vnnd die göttliche Lehr / inn die Manigfaltigkeit mit nichten zertheylen / darumb daß wir inn Gott dem Vatter / vnnd in Gott dem eingebornen Sohn / gleich ein Form vnnd Geſtalt beſchawen / die der vnwandlbaren Gottheit eingebildet iſt: Dann der Sohn iſt im Vatter / vnnd hergegen auch der Vatter in dem Sohn. Gleichſahls iſt diſer wie jener / vnnd jener eben wie diſer / darumb ſeynd ſie eins / alſo daß nach der Perſonen Eigenſchafft einer vnnd einer / nach der Natur Gemeynſchafft aber / diſe beyde nur eins ſeynd.

Wie kan es aber ſeyn / ſo einer vnnd einer iſt / daß nicht zwey Götter ſeyn: Darumb / daß auch deß Königs Bild der König genennet wirdt / vnnd dennoch nicht zwey König ſeynd. Dann es wirdt weder ihr Herrſchafft zertheylet / noch ihr Majieſtät zerretmet. Vnd wie wir von einem Gewalt vnnd Regiment beherrſchet werden / alſo haben wir auch nur ein Glorificierung / vnnd nit vil / darumb daß die Lehr deß Ebenbilds an das vſprünglich Exemplar vnnd Vorbild gelanget. Dann was allhie bey vns auff Erden ein abgeriſſne oder abgemahlte Bildnuß iſt / eben das thut auch dort inn jenem Leben der Sohn natürlich ſeyn. Vnnd wie bey den Werckmeiſtern / die Form in gleicher Geſtalt nachgemacht oder abgeſtochen wirdt / eben alſo pflegt auch in der göttlichen / reinen vnnd vnuermengten Natur / die Vereinigung ſelbſt / in der Gemeynſchafft der Gottheit zu beſehen.

Es iſt aber auch nur ein heiliger Geiſt / der nicht allein für ſich ſelbſt / in ſonderheit außgeſprochen / ſondern auch die ewig / göttlich vnnd heilig Dreyeinigkeit / erfüllte vnnd vollendet. Deſſen Gemeynſchafft mit dem Vatter vnnd mit dem Sohn / vns genugsam dardurch wirdt dargethan / daß er nit vnder die Wenig der Creaturen geſtellt / ſondern allein außgeredet wirdt / dann er iſt nicht einer auß vilen / ſondern einig / vnnd wie nur ein Vatter / vnnd nur ein Sohn / alſo iſt auch nur ein heiliger Geiſt. Auch iſt ſein Natur von den Geſchöpfen ſo fern geſcheiden / als weye ein einige Perſon von einer groſſen Wenig abgeſondere iſt / dem Vatter vnnd Sohn aber iſt er ſo nahe vereiniget / als vil die Einigkeit mit der Einigkeit Gemeynſchafft vnnd Verwandnuß hat. Auch wirdt hier auß nicht allein die Gemeynſchafft der Natur erwiſen / ſondern daß er auch auß Gott ſey herfür gegangen / nicht wie andere Ding von Gott entſproſſen / auch nicht durch die Geburt als der Sohn / ſondern als der Geiſt ſeines Munds / herfür kommen.

Der Mund Gottes aber iſt kein Glid / noch der Geiſt ein Dampf oder Athem / der als bald aufgelöſt wirdt. Sondern diſer Mund iſt / nach dem es ſich Gott gezimbe / zurichten / vnnd der Geiſt für ein lebendiges Weſen / das vber die Heiligma- chung geſetzt / zuhalten / alſo daß dardurch die Gemeynſchafft mit Gott angezeigt / vnnd ein verboragne Weiſſ der Selbſtändigkeit bewahret werden ſolle. Auch wirdt er der Geiſt Chriſti genennet / als der ihm von Natur verwandt vnnd zugefüget iſt. Darumb wer den Geiſt Chriſti nicht hat / der iſt nicht ſein. Daher dann beweiſlich / daß allein der H. Geiſt / den Herrn Chriſtum würdiglich glorificiert / dann er / ſagt Chriſtus / glorificiert mich / nicht als ein geborne Natur / ſondern als ein Geiſt der

Wie vnd in was Geſtalt / die Zahl in der H. Dreyeinigkeit geſchehen ſoll vnnd mög.

Apoc. 1.

Der Vatter vnnd der Sohn ſeynd eins.

Wie der Sohn als das wahrhafte Ebenbild Gottes / dem Vatter gleich vn ähnlich ſey.

Einigkeit deß H. Geiſts / mit dem Vatter vnnd Sohn.

Pſalm. 32.

Was durch den Mund vnnd Geiſt Gottes ver- ſtanden werde

Rom. 8.

Johan. 14.

Ways

Wie der H. Geist den Herzen verklärt und herlich mache.

Abtrennung des weltlichen Herlichkeits / in seine besondeere Eruck.

Johan. 17.

Johan. 16.

Matth. 12.

Im H. Geist müssen wir zum Sohn vñ Vatter gefüret werden.

1. Corinth. 12.

Johan. 4.

Psalm. 35.

Johan. 1.

Wie und woher das göttlich Erkandtnuß an vns gelange.

Was Ungeachtetis auß der Vnderzählung erfolge.

Warheit / welcher in ihm selber die Warheit klärlich entdecket / vñnd Christum / die Krafft vñnd Weißheit Gottes / als ein Geist der Weißheit / inn seiner Gröste allen massen offenbarer / auch als ein Tröster / in ihm selbs / die Güte des Trösters der ihm gesandt / Eräftig erweiser / vñnd in seiner Würdigkeit / die Würdigkeit desjenigen von dem er außgangen / augenscheinlich darthut.

Demnach so ist ein Herlichkeit natürlich / als die Herlichkeit der Sonnen / das Licht oder Schein. Ein andere Herlichkeit aber ist frembd / vñnd von auß herherühend / welche auß gutem Fürsaz vñnd rechtmessigem Verheyl / den Würdigen zuschreibe. Vñnd dise wirdt widerumb zwifach abgetheylt: Dann der Sohn / sagt die Schrift / thut den Vatter preysen oder herlich machen. Item / ein Knecht seinen Herrn. Darum so ist die ein Herlichkeit knechtisch / so von einer Creatur geschicket / die ander aber / also zureden / anheimlich vñnd inwendig / die von dem Geist selber verricht vñnd vollzogen wirdt. Dann wie Christus von ihm selber sagt: Vatter hab dich auß Erden glorificiert / vñnd dein Werck / das du mir zuthun befohlen außgericht. Also redt er auch von dem H. Geist: Er wirdt mich glorificieren / dann dem meinen wirdt ers nehmen / vñnd euchs verkündigen. Vñnd wieder der Sohn dem Vatter die Glorificierung empfähet / der da sagt: Ich hab ihn glorificiert / vñnd ihn widerumb glorificieren. Ebner gestalte wirdt auch der H. Geist / durch die Gemeynschafft / so er mit dem Vatter vñnd Sohn hat / auch durch die Zeugenschaft der Eingebornen glorificiert / der also spricht: Alle Gotteslästerung wirdt den Söhnen verziehen / die Lästerung aber des Geists / wirdt nimmermehr verziehen.

Die weil wir aber durch die erleuchtende Krafft / vnserer Augen auß die Schönheit der Bildnuß des vnsterbarn Gottes richten / vñnd durch die selbig / auch das ursprünglich Exemplar vñnd erste Vorbild Gottes / so alle Zier vñnd Schönheit erkriffe / zu beschawen geführt werden / so muß daselbst auch der Geist des Erkandtnuß vnzerrenlich seyn / welcher den Liebhabern der Warheit / inn ihm selbst / die Krafft dise Bildnuß zubesehen / gnädigklich mittheyle vñnd außspendet / auch die selbig nicht nur außwendig zubeschawen gibe / sondern vns vil mehr in ihm selber zum göttlichen Erkandtnuß führet. Dann wie niemand den Vatter Endt / weder allein der Sohn: Also mag auch niemand Jesum einen Herrn nennen / dann inn dem H. Geist. Allhie steht nicht durch den Geist / sondern inn dem Geist. Item Gott ist ein Geist / vñnd die ihn anbetten wollen / müssen ihn im Geist vñnd inn die Warheit anbetten / wie geschriben steht: In deinem Liecht werden wir das Licht sehen / das ist / in des Geists Erleuchtung / wirdt vns außgehn das wahre Licht / das ein jedwedern Menschen der in dise Welt komet / erleuchten thut.

Darumb so pflegt der H. Geist in ihm selbs / die Herlichkeit des Eingebornen zu eröffnen / vñnd den wahren Anbettern inn ihm selbs / das Erkandtnuß Gottes mitzuehelen. So geht nun der Weg des göttliche Erkandtnuß / von einem Geiste durch einen Sohn / zu einem Vatter. Entgegen thut auch die natürlich Güte / die ursprünglich Heiligmachung / vñnd die königklich Würdigkeit / auß dem Vatter durch den eingebornen Sohn / zu dem Geist außgehn. Also bekennen wir drey Personen / vñnd wirdt doch die heylsam Lehr der Einigkeit dardurch weder geschwächt noch außgehaben. Die aber von einer Vnderzählung / als vom ersten / andern vñnd dritten reden / die sollen wissen / daß sie auß Irtsal der Heyden vñnd Griechen / die Wenig der Götter / inn das rein vnuermackelt Christenthumb einführen wollen. Dann ihr bosshafftige Vnderzählung / ist allein dahin gespilt / daß wir den ersten andern vñnd dritten Gott bekennen sollen. Vns aber benüget wol / an der Ordnung vom Herrn selber fürgeschriben / so sie aber einer verwirren vñnd zerütren wollen / der wird vnserer Widersacher gottlosen Meynung / inn allweg zusallen / vñnd sich damie nicht weniger dann sie / veründigen.

Daß nun die Gemeynschafft der Natur / durch die Weißheit vñnd Vnderzählung nicht außgelöst noch zerrennet werde / wie dise verführische Lehr vermeynen / bis anhero mit Vberfluß außgeführt. Doch last vns einem zänckischen Klügling zugeben / daß dis / so nach einem andern geht / der Vnderzählung zuständig oder angehörig

angehörig ſey / vñnd darneben mit Fleiſch betrachten / was auß ſolcher Red erfolge. Der erſte Menſch / ſagt Paulus / iſt auß der Erden irdiſch / der ander aber iſt auß dem Himmel. Vñnd anderſtwo: Der geiſtlich Leib iſt nicht der erſt / ſondern der natürlich / darnach der geiſtlich. So nun das ander dem erſten wirdt vndergezählt / ſo mußte das Vndergezählte ſchlechter vñnd geringer ſeyn / dann das / welches diſe Vñnderzählung begreiffe / darumb ſo iſt nach ewrer Meynung / der geiſtlich Menſch geringer dann der natürlich / vñnd der himliſch ſchlechter dann der irdiſch.

1. Corinth. 15.

Wider die / ſo da ſprechen / der heilig Geiſt ſey nicht zu glorificieren.

Das XIX. Capitel.

Wñnd dem ſey alſo / ſprechen ſie / doch wil dem H. Geiſt diſe Ehr nicht gebühren / daß er von vns / durch herliche Lobgeſang außgeruffen vñnd glorificiert werden ſolle. Woher wöllten ſie dann die hohe Würdigkeit deſ Geiſtes / ſo allen Verſtande vberriſt / beweifen / wann ihnen die Gemeynſchafft deſ Vatters vñnd deſ Sohns / dieſelbig zu bezeugen / nicht genugſam iſt: Wir aber können / ſo anderſt die Namen fleißig von vns betrachtet / auch die Größe ſeiner Thaten angeſehen / vñnd die Werck / ſo er nicht allein inn vns / ſondern bey allen Creaturen wircket / eigentlich bedacht werden / etlicher maſſen ſein götliche Maieſtät vñnd vñnbegreifliche Herlichkeit / erwegen vñnd außſprechen. Er wirdt ein Geiſt genennt / wie dann Gott auch ein Geiſt / vñnd der Herr Chriſtus / der Geiſt vnſers Angeſichts heyſt. Auch trägt er den Namen heilig / wie der Vatter vñnd der Sohn auch heilig iſt.

Gemeynſchafft deſ Vatters vñnd deſ Sohns / mit dem H. Geiſt.

An die Creaturen thut die Heiligkeit von auſſen her gelangen / diſer Geiſt aber iſt von Natur voller Heiligkeit / demnach er keiner Heiligung bedarff / ſondern allein dieſelbig mittheylet. Er wirdt Gut genennt / wie der Vatter vñnd Sohn auch gut ſeyn / ſa ſein ganzes Weſen iſt nichts anders / dann ein lautere ſelbſtändige Gültigkeit. Er heyſt Recht / wie auch vnſer Herr Chriſtus diſen Namen hat / darumb daß er für ſich ſelbſt / die Warheit vñnd Gerechtigkeit iſt / vñnd auß kein Seiten / von wegen ſeines ſteten vnwandelbaren Weſens / außweicht. Er iſt der Tröſter / ſo wol als der eingeboren Sohn deſ Vatters. Wie er dann ſelber ſpricht: Ich wil den Vatter bitten / vñnd er wirdt euch einen andern Tröſter ſenden. Alſo ſeynd die Namen deſ Vatters vñnd deſ Sohns / auch dem H. Geiſt gemeyn / der ſie auß Gemeynſchafft ſeiner Natur / erblich tragen vñnd beſitzen thut. Dann woher wolten ſie ihm ſonſt kommen?

Der H. Geiſt thut auch deſ Vatters vñnd deſ Sohns Namen tragen.

Johan. 14.

Ferner / ſo wirdt er auch der fürſtlich Geiſt / der Geiſt der Warheit / vñnd der Geiſt der Weiſheit genennt. Der götlich Geiſt / ſteht geſchriben / welcher mich erſchaffen hat. Item / Gott / ſagt die Schrifft / hat den Beſeeler / mit dem Geiſt der Weiſheit / fürſichtigkeit vñnd Wiſſenſchafft erfüllet. Solten nun ſolche groſſe vñnd vnmeſſliche Namen / die Glori vñnd Herlichkeit deſ Geiſtes / nicht bezeugen: Wann du aber ſeine Wirkungen betrachteſt / ſo ſeyndt ſie ihrer Größe halber vññ außſprechlich / vñnd von ihrer Vile wegen nicht zuzählen. Wie wöllten wir das / ſo vor aller Welt geweſen / mit vnſerem Verſtand erfolgen: Was waren deſ Geiſtes Werck / eh die verſtändliche Creaturen an das Licht kamen: Wie manigfaltige Wolthat / haben von ihm auß die Geſchöpff gereyhet: Wie fern thät ſich auch ſein Gewalt auß die künſtlig Zeit erſtrecken: Dann er war / vñnd war vorhin / vñnd war zugleich mit dem Vatter / vñnd mit dem Sohn / vor aller Welt. Darumb ob du ſchon weyt vber alle Zeit hinüber gedenckeſt / ſo wirdſt du doch befinden / daß diſer Geiſt zu vor geweſen iſt. Betrachteſt du dann die Geſchöpff / ſo ſeyndt die himliſche Kräfte / von dem heiligen Geiſt ſelber beſtettiget / welche Beſtettigung / du für ein ſteiffe vnwandelbare Befettigung verſtehn ſolt / die den guten Geiſtern / ſchwerlich mehr künde entzogen werden. Dann die Vereinigung mit Gott / die ſtete

Von den vnſprechlichen Wirkungen deſ H. Geiſts.

Abweſen